

40 Jahre Paläontologie an der Universität Wien (1945 – 1984)

Von ERICH THENIUS*)

Mit 5 Abbildungen und 1 Tafel

Inhalt

Zusammenfassung, Summary	217
1. Einleitung	227
2. Die ersten Nachkriegsjahre	228
3. Die Ära OTHMAR KÜHN (1951–1964)	229
4. Die Zeit unter ERICH THENIUS (1965–1974)	232
5. Die jüngste Dekade (1975–1984)	233
6. Das Studium der Paläontologie an der Universität Wien	235
Anhang: Die Österreichische Paläontologische Gesellschaft	236
Literatur	236

Zusammenfassung

Kurzer historischer Überblick über die Entwicklung der Paläontologie an der Universität Wien in den Jahren 1945 bis 1984. Diese Übersicht wurde in etwas modifizierter Form als Abschiedsvorlesung des Verfassers am 26. 3. 1985 gehalten.

Summary

Short review on the historical development of the Palaeontology at the University of Vienna in the years from 1945 to 1984. It is a modified lecture held on the occasion of the retirement of the author.

1. Einleitung

Anlaß zu diesen Zeilen ist die mit 28. 2. 1985 erfolgte vorzeitige Emeritierung des Autors, der seit dem Jahr 1943 in wechselnder Funktion dem Institut für Paläontologie der Universität (damals Paläontologisches und Paläobiologisches Institut) angehört. In den vergangenen vier Jahrzehnten hat die Paläontologie an der Universität Wien eine Entwicklung genommen, an welcher der Verfasser nicht unmaßgeblich beteiligt war. Es ist

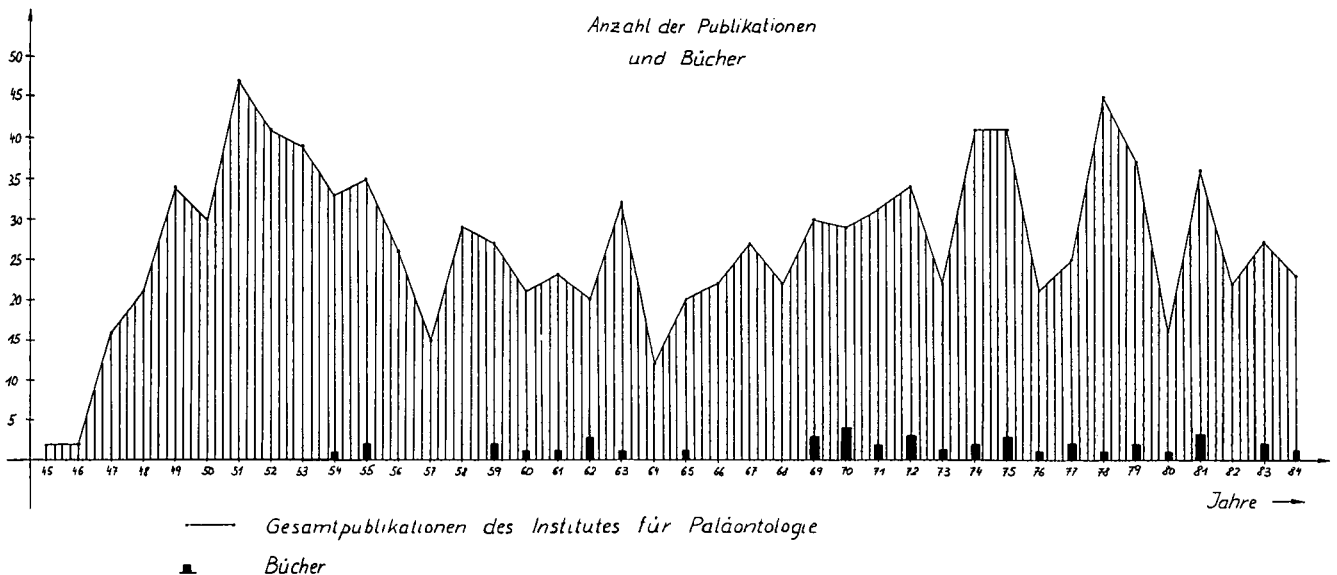


Abb. 1: Zahl der Publikationen von Angehörigen des Institutes für Paläontologie (vormals Paläontologisches und Paläobiologisches Institut) der Universität Wien, die in den Jahren 1945–1984 veröffentlicht wurden. Buchpublikationen (insgesamt 43) sind schwarz ausgezeichnet.

*) Anschrift des Verfassers: Univ.-Prof. Dr. ERICH THENIUS, Institut für Paläontologie der Universität Wien, Universitätsstraße 7/II, A-1010 Wien.

XXVII. Paläontologie.

Paläontologie I: Evvertebraten, 4st., Mo. Di. Mi. Do. 9—10; geol.-paläontol. Hs.	o. Prof. Leuchs
Paläobiologie in Einzeldarstellungen, 1st., Mo. 15—16; ebenda.	o. Prof. Leuchs
Paläontologisch-paläobiologisches Praktikum, 4st., n. Ü. (p. A.); paläontol.-paläobiol. Inst. Lab.-Taxe S 8.—.	o. Prof. Leuchs
Anleitung zu selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten (p. A.), ganztägig (gilt als 10st.); Paläontol.-paläobiol. Inst. Lab.-Taxe S 8.—.	o. Prof. Leuchs
Paläontologisch-paläobiologische Lehrausflüge, fallweise Ankündigung (gilt als 1st.).	o. Prof. Leuchs

jene Zeit, in der nicht nur die Zahl der Ordinariate von 1 auf 4 vermehrt werden konnte, sondern auch die der Assistentenposten von 3 auf 9 erhöht wurde und das Institut als ältestes im deutschsprachigen Raum sein 100-jähriges Bestehen feiern konnte. Der Raum konnte in dieser Zeit von 1040 m² auf 1365 m² (ohne Keller-räumlichkeiten) erweitert werden.

In diesem Rahmen sind neben der rein personellen und räumlichen Entwicklung vor allem die Ausweitung der wissenschaftlichen Arbeitsrichtungen und ihre Ergebnisse, soweit sie in Publikationen ihren Niederschlag gefunden haben, sowie die auch für den Nicht-Österreicher interessanten Veränderungen des Studienganges berücksichtigt.

Für die Überlassung von Daten sowie zahlreiche Hinweise bin ich den Mitarbeitern des Institutes für Paläontologie zu Dank verpflichtet. Es ist selbstverständlich, daß in diesem Rahmen nur eine Skizzierung des Geschehens erfolgen kann, also Vollständigkeit weder beabsichtigt noch möglich ist, ganz abgesehen davon, daß die Auswahl etwas subjektiv sein mag.

Eine Übersicht über die Geschichte des Institutes für Paläontologie anlässlich des 100-jährigen Bestehens findet sich in STEININGER & THENIUS (1973). Weitere Hinweise geben die Publikationsverzeichnisse für die Jahre 1945 bis 1980 (THENIUS, 1961, 1973; RAUSCHER & THENIUS, 1981), in denen auch jene hier im Text zitierte Literatur angeführt ist, die im Literaturverzeichnis aus Platzgründen nicht berücksichtigt werden konnte.

Insgesamt sind in den Jahren 1945–1984 weit über 1000 Publikationen von Institutsangehörigen veröffentlicht worden, davon mehr als 40 Buchpublikationen bzw. Skripten. Die Publikations-„Kurve“ (Abb. 1) zeigt die enorme „Produktion“ im ersten Nachkriegsjahrzent (ohne verwaltungsmäßige Belastung wie in späteren Jahren), der 1964 ein Tiefstand folgte, der auf die im Jahr 1962 erfolgte Übersiedlung des Institutes in das „Neue Institutsgebäude“ zurückzuführen sein dürfte.

2. Die ersten Nachkriegsjahre (1945–1950)

Die Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges waren dem Wiederaufbau des durch zahlreiche Bombentreffer schwer beschädigten Institutes gewidmet. Da Prof. Dr. Kurt Ehrenberg, Vorstand bis Kriegsende, vom Dienst entbunden worden war (seine Pensionierung erfolgte am 30. 6. 1947), wurde der Geologe Prof. Dr. Kurt Leuchs am 12. 10. 1945 mit der interimistischen Leitung des Institutes betraut. Diese Funktion hatte K. Leuchs mit Unterbrechungen bis zu seinem frühen Tod am 7. 9. 1949 inne (CORNELIUS, 1950). Die neuerliche interimistische Leitung wurde nunmehr durch den Geologen Prof. Dr. L. Kober, damals Vorstand des Geologischen Institutes der Universität Wien, wahrgenommen. Das Fehlen eines Institutsvorstandes wirkte sich in vieler Hinsicht (z. B. Dienstposten, Räumlichkeiten, Dotation) für das Institut negativ aus.

Immerhin konnte bereits im Winter-Semester 1945/46 der Unterrichtsbetrieb in beschränktem Maße aufgenommen werden. Im Sommer-Semester 1946 wurden dann folgende Lehrveranstaltungen angeboten: Paläontologie I (Evertibraten) 4-st., Paläobiologie in Einzeldarstellungen 1-st., Paläontologisch-paläobiologisches Praktikum 4-st., Anleitung zu selbständigen wissen-

Abb. 2: Vorlesungsangebot aus Paläontologie im Sommersemester 1946 an der Universität Wien.

schaftlichen Arbeiten 10-st. und Paläontologisch-paläobiologische Lehrausflüge 1-st.; d. h. es wurden insgesamt 10 Wochenstunden (ohne wiss. Arbeiten) aus Paläontologie angeboten (Abb. 2). Zum Vergleich das Sommer-Semester 1984: 9 Stunden im 1. Studienabschnitt, 23 Stunden im 2. Studienabschnitt sowie 22 Stunden in Form von Wahlfächern, also insgesamt 54 Wochenstunden (ohne Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten) (Abb. 3).

Der Personalstand umfaßte 1945 nur 6 Personen (s. Abb. 4). Die Zahl der Dienstposten konnte bis zum Jahr 1982 schrittweise auf insgesamt 24 erhöht werden. Damit war ein richtiges Großinstitut entstanden. Zunächst jedoch war es noch nicht so weit.

Das Jahr 1948 brachte nicht nur eine im Zuge der Wiedererrichtung der zerstörten Institutsräumlichkeiten erfolgte Erweiterung von Arbeitsräumlichkeiten am Institut (durch die Einbeziehung ehemaliger Gänge), sondern auch die Eingliederung der Paläobotanik in das Institut. Im Winter-Semester 1948/49 nahm Frau Dozent Dr. Elise Hofmann ihre Vorlesungen aus Paläobotanik auf. E. Hofmann, der am 18. 2. 1950 der Titel eines a.o. Professors verliehen wurde, übersiedelte anfangs der 50er Jahre mit dem bisher am Botanischen Institut der Universität Wien befindlichen paläobotanischen Lehrapparat bzw. Sammlung an das Paläontologische Institut. Damit war erstmalig in der Geschichte der Paläontologie an der Universität Wien die Paläobotanik dem Paläontologischen Institut eingegliedert worden. Frühere paläobotanische Vorlesungen fanden im Rahmen der Botanik statt. Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit von E. Hofmann galt zwar fossilen und subfossilen Hölzern, also xylotomischen Untersuchungen, doch zählten auch Früchte und Samen prähistorischer Fundstellen zu den bevorzugten Objekten. Erstmals jedoch führte sie mit Studien über den Oberkreideflysch die präquartäre Palynologie an der Universität Wien ein, eine Arbeitsrichtung, die später durch W. Klaus (s. u.) in wesentlich erweiterter Form und auch mit geänderter Zielrichtung weitergeführt werden sollte (HOFMANN, 1951). Im Rahmen einer Dissertation wurde von ihr noch eine weitere zukunftssträchtige Arbeitsrichtung inauguriert, nämlich die Untersuchung von fossilem Nannoplankton. Die von Herbert Stradner unter der Leitung von E. Hofmann durchgeführte Dissertation entstand über Anregung von A. Papp. Leider verstarb E. Hofmann im März 1955 (EHRENBERG, 1956; KLAUS, 1956; KÜHN, 1958). Da sie keine Planstelle innehatte (sie war hauptberuflich Hauptschullehrerin gewesen), war die Paläobotanik am Institut nunmehr ohne fachliche Vertretung. Die Pflichtvorlesung für Lehramtskandidaten wurde in den Jahren 1955 bis 1965 von E. Thenius abgehalten. Abb. 5 zeigt die verschiedenen Arbeitsgebiete am Institut in chronologischer Folge.

8.07. Erdwissenschaften

1. Studienabschnitt

- 807 050 Einführung in die Paläobotanik (für Lehramtskandidaten, Geologen, Botaniker), 2st., Fr 12—14; Hs. d. Inst. f. Paläont. VO — G 112 O. Prof. Klaus
- 807 061 Einführung in die Paläozoologie (für Fachstudenten), 2st., Mo Di 11—12; Hs. d. Inst. f. Paläont. VO — G 113 Univ.-Doz. Vávra
- 807 072 Paläontologische Übungen für Anfänger (Voraussetzung: Prüfung über „Biologie für Erdwissenschaften“), 4st., n. Ü.; Hs. d. Inst. f. Paläont. VO + UE — G 115 Univ.-Doz. Rabeder
- 807 115 Paläontologische Exkursionen (Fachstudenten Vordiplom), 1st., n. Ü. (p. A.); gem. m. Ass. Dr. Piller. EX — G 122 Ao. Prof. Steininger

2. Studienabschnitt

Studienzweig: Paläontologie

Pflichtfächer

- 807 753 Paläobiogeographie, 2st., Di Mi 8—9; Hs. d. Inst. VO — G 502 Ao. Prof. Steininger
- 807 764 Spezielle Paläontologische Übungen II (Gelände). Geländemethoden mit Exkursionen (Voraussetzung: „Paläontologische Übungen für Anfänger“), 4st., n. Ü. (p. A.); gem. m. Doz. Hohenegger und Dr. Piller. UE + EX — G 504 Ao. Prof. Steininger
- 807 775 Systematische Mikropaläontologie, 2st., Mi 14—16; Hs. d. Inst. VO — G 508 Univ.-Doz. Hohenegger
- 807 786 Biostratigraphie des Paläozoikums, 2st., Di Mi 12.15—13; Hs. d. Inst. VO — G 509 Univ.-Doz. Krystyn
- 807 797 Exkursionen zu charakteristischen Fossilagerstätten (bes. für Paläontologen, Geologen und Biologen, gilt als Exkursionen für den 2. Studienabschnitt), 4st., n. Ü. (p. A.); gem. m. Doz. Hohenegger und Dr. Piller. EX — G 512 Ao. Prof. Steininger
- 807 807 Palynologie: Stratigraphie und Morphologie (vorwiegend präquartär), 1st., Di 14.45—15.30; Seminarsaal d. Inst. VO — G 543 O. Prof. Klaus
- 807 818 Pollenanalytisches Praktikum II: Stratigraphie (vorwiegend Präquartär), 3st., Di 15.30—17.45; Labor d. Inst.; gem. m. Ass. Mag. Dr. Zetter. UE — G 547 O. Prof. Klaus
- 807 829 Paläobotanische und palynologische Exkursionen, 1st., n. Ü. (p. A.); gem. m. Ass. Mag. Dr. Zetter. EX — G 548 O. Prof. Klaus

- 807 830 Biostratigraphische Demonstrationen I (ergänzend zu 807 786), 1st., Mi (pünktl.) 13—13.45; Inst. SE — G 561 Univ.-Doz. Krystyn
- 807 841 Biostratigraphische Exkursionen (ergänzend zu 807 786), 3st., n. Ü. (p. A.). EX — G 561 Univ.-Doz. Krystyn
- Wahlfächer
- 807 852 Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten, 12st., n. Ü.; Inst. SE O. Prof. Thenius
- 807 863 Spezielle Lehrveranstaltungen für Doktoranden der Palynologie, 4st., n. Ü.; Inst. SE O. Prof. Klaus
- 807 874 Wissenschaftliche Arbeiten aus Paläobotanik und Palynologie, 10st., n. Ü. (p. A.). SE O. Prof. Klaus
- 807 885 Wissenschaftliche Arbeiten, 10st., Mo—Fr 9—17, n. Ü.; Inst. (p. A.). SE Ao. Prof. Steininger
- 807 896 Privatissimum für Dissertanten der Biostratigraphie, 2st., n. Ü.; Inst. (p. A.). SE emer. O. Prof. Zapfe
- 807 906 Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten, 10st., ganztägig, n. Ü.; Inst. (p. A.). SE emer. O. Prof. Zapfe
- 807 917 Wissenschaftliche Arbeiten, 10st., ganztägig, n. Ü.; Inst. (p. A.). SE Univ.-Doz. Vávra
- 807 928 Leitfossilien und Leitfossilforschung, 2st., Mi 18—20; Hs. d. Inst. VO Univ.-Doz. tit. Ao. Prof. Sieber
- 807 939 Museumskunde und Naturdenkmalpflege (für Erdwissenschaften und Paläobiologie), 1st., Mo—Sa n. Ü.; Hs. d. Inst. VO Univ.-Doz. tit. Ao. Prof. Sieber
- 807 940 Wissenschaftliche Arbeiten, 10st., Mo—Fr n. Ü.; Inst. SE Univ.-Doz. tit. Ao. Prof. Sieber
- 807 951 Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten, 10st., n. Ü.; Inst. (p. A.). SE Univ.-Doz. Rabeder
- 807 962 Höhlenpaläontologische Lehrgrabung in den Sommerferien, 4st., n. Ü. (p. A.); gem. m. Lektor Dr. Mais. UE Univ.-Doz. Rabeder
- 807 973 Höhlenkundliche Exkursionen, 4st., n. Ü. (p. A.); gem. m. Lektor Dr. Mais. EX Univ.-Doz. Rabeder
- 807 984 Mikrovertebraten-Paläontologie III, 1st., Mi 16—17; Hs. d. Inst. VO Univ.-Doz. Rabeder
- 807 995 Biostratigraphisches Seminar, 2st., n. Ü.; Inst. (p. A.). SE Univ.-Doz. Krystyn
- 858 001 Fossilgenetik, 2st., Mo 14—16; Hs. d. Inst. VO Univ.-Doz. Hohenegger
- 858 012 Wissenschaftliche Arbeiten, 10st., n. Ü.; Inst. (p. A.). UE Univ.-Doz. Hohenegger

Abb. 3: Lehrveranstaltungen aus Paläontologie im Sommersemester 1984 an der Universität Wien. Vorlesungen aus den übrigen Erdwissenschaften im 1. Studienabschnitt nicht angeführt.

3. Die Ära Othmar Kühn (1951—1964)

Am 31. 1. 1951 erfolgte die Ernennung von Dr. Othmar Kühn, dem vormaligen Direktor der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien, zum Ordinarius für Paläontologie und Paläobiologie sowie zum Vorstand des Institutes. O.

Kühn war als Schüler Carl Dieners Evertbratenpaläontologe (mit Schwerpunkten auf Hydrozoen, Anthozoen und Rudisten) und Biostratigraph (hpts. Kreide). Damit war auch „offiziell“ der Wandel der Hauptarbeitsrichtung des Institutes von der rein paläobiologischen Betrachtungsweise (ohne taxonomische und stratigraphische Unterlagen) unter K. Ehrenberg zu systematisch-faunistischen und stratigraphischen Untersuchungen

Dienstposten am Institut für Paläontologie der Universität Wien (vormals Paläontologisches und Paläobiologisches Institut)

1945	1962	1974	1982	1985
1 Ordinarius	1 Ordinarius	4 Ordinarii	4 Ordinarii	3 Ordinarii
-	1 Extraordinarius	-	1 Extraordinarius	-
1 Assistent	2 Assistenten	5 Assistenten	6 Assistenten	7 Assistenten
1 wiss.Hilfskraft	1 wiss.Hilfskraft	3 wiss.Hilfskräfte	2 Stud.-bzw.V-Assist.	1 Stud.-bzw.V-Assist.
1 Präparator	1 Präparator	1 Präparator	1 Präparator	1 Präparator
-	-	1 Bibliothekar	1 Bibliothekar	1 Bibliothekar
-	1 Sekretärin	1 Sekretärin	1 Sekretärin	2 Sekretärinnen
-	-	1 Graphiker	1 Graphiker	1 Graphiker
-	-	1 Photograph	1 Photograph	1 Photograph
1 Laborant	1 Laborant	3 Laboranten	3 Laboranten	3 Laboranten
1 Reinigungsfrau	2 Raumpflegerinnen	2 Raumpflegerinnen	2 Raumpflegerinnen	2 Raumpflegerinnen
-	-	-	1 Jugendlicher VB	1 Jugendlicher VB

Abb. 4: Der Personalstand am Institut für Paläontologie in den Jahren 1945 bis anfangs 1985. Man beachte die Vermehrung der Dienstposten von 6 auf insgesamt 23.

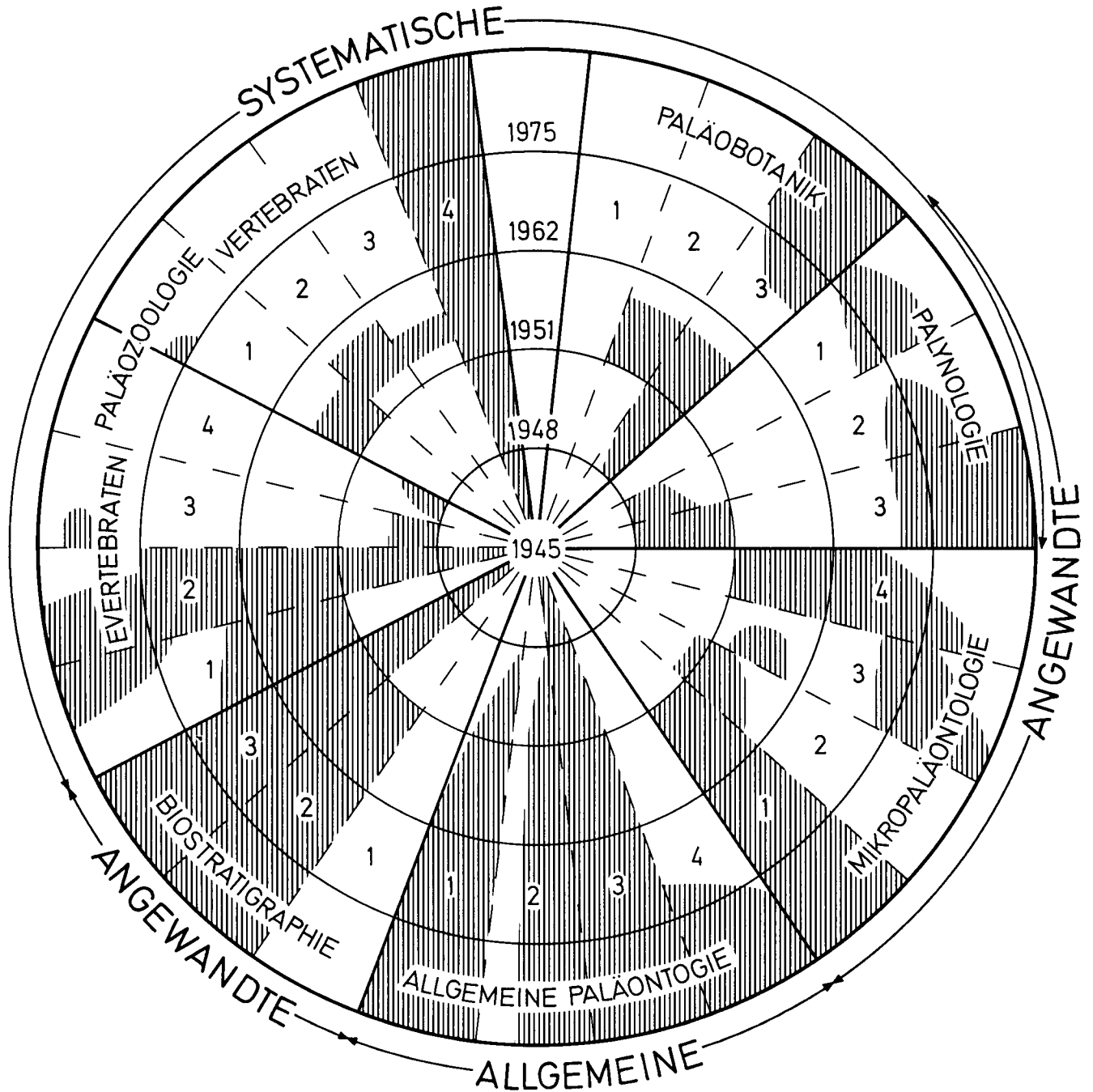


Abb. 5: Die verschiedenen Arbeitsgebiete von Angehörigen des Institutes für Paläontologie an der Universität Wien (Schema).

Allgemeine Paläontologie:

1 = Taxonomie, Evolution, Quantitative Paläontologie; 2 = Stratigraphie und Chronologie; 3 = „Paläobiologie“ (Palökologie etc.), Fossilisation und Vorkommen, Lebensspurenanalyse, Aktuopaläontologie; 4 = Paläobiogeographie, Paläo(bio-)chemie.

Systematische Paläontologie:

Paläozoologie – Evertebraten-Paläontologie: 1 = Coelenterata – Parazoa – Tentaculata; 2 = Mollusca; 3 = Articulata (Annelida, Arthropoda); 4 = Echinodermata – Chaetognatha – Hemichordata.

Paläozoologie – Vertebraten-Paläontologie: 1 = „Pisces“; 2 = Amphibia und Reptilia; 3 = Aves; 4 = Mammalia.

Paläobotanik: 1 = Prokaryota und „Thallophyta“; 2 = Pteridophyta; 3 = Spermatophyta.

Palynologie: 1 = Paläophytikum; 2 = Mesophytikum; 3 = Känophytikum.

Angewandte Paläontologie:

Mikropaläontologie: 1 = Foraminifera; 2 = Ostracoda; 3 = Conodontida, Radiolaria, Pteropoda, Chitinozoa, Calpionellen, Diatomeen, Characeen etc.; 4 = Nannofossilien (z. B. Coccolithineen, Silicoflagellata).

Biostratigraphie: 1 = Präkambrium, Paläozoikum; 2 = Mesozoikum; 3 = Känozoikum.

vollzogen. Ein Wandel, der sich bereits seit 1945 in den Publikationen von K. Leuchs, A. Papp und E. Thenius widerspiegelt. Während Leuchs als Geologe sich vorwiegend lithologischen Untersuchungen in den Kalkalpen widmete, mit Berücksichtigung fazieller, stratigraphischer und tektonischer Gesichtspunkte, lag der Schwerpunkt der Arbeiten von A. Papp damals auf nichtmarinen Molluskenfaunen (der Paratethys) und ihrer stratigraphischen Verwertbarkeit (Papp gelang erstmals die biostratigraphische Gliederung von Sarmat und Pannon der zentralen Paratethys; PAPP, 1951, 1953, 1954, 1956), bei jenen von E. Thenius auf quartär- und tertiärzeitlichen Wirbeltierfaunen und ihrer Bedeutung für die Stratigraphie, Stammesgeschichte und Paläoökologie. Weitere Themenbereiche waren fossile Lebensspuren und Insekten (Papp) sowie Rekonstruktionen fossiler Säugetiere (Thenius in Zusammenarbeit mit F. Effenberger). Damit ergab sich von selbst eine Arbeitsteilung, die annähernd jener entsprach, wie sie in Wien in den 20er Jahren unter Carl Diener (Paläontologisches Institut) und Othenio Abel (Paläobiologisches Institut) herrschte, als zwei paläontologische Institute nebeneinander existierten. Zusammen mit der Paläobotanik waren folgende Schwerpunkte am Institut vertreten: Evertrebraten- und Vertebraten-Paläontologie, Biostratigraphie und Paläobotanik, doch waren die wenigsten dieser Arbeitsgebiete in Form einer Professur verankert.

In den 50er Jahren war durch Walter Berger, einen Dissertanten von K. Leuchs, vorübergehend die Blattmorphologie fossiler Pflanzen als Schwerpunkt am Institut vertreten. W. Berger bearbeitete über Anregung von A. Papp und E. Thenius zahlreiche tertiäre Blattfloren, von denen als wichtigste nur jene von Vösendorf, vom Laaerberg, aus dem Lavanttal und von der Türkenschanze genannt seien (BERGER, 1952, 1955a, 1955b; BERGER & ZABUSCH, 1953). Sie bildeten die erwünschte Ergänzung zu den Arbeiten von Papp und Thenius und befaßten sich zugleich mit paläoklimatologischen Fragen im Tertiär Mitteleuropas (BERGER, 1954, 1955c). Die Untersuchung fossiler Flyschhölzer (1950, 1966) erfolgte über Anregung von E. Hofmann. W. Berger ging mangels geeigneter Anstellungsmöglichkeiten am Institut zunächst als Assistent nach Deutschland, später dann zur ÖMV (Österreichische Mineralölverwaltung).

Als zukunftsweisend erwies sich der Wunsch O. Kühn's nach einer Vertretung der Mikropaläontologie am Institut. A. Papp widmete sich daher mikropaläontologischen Untersuchungen, die 1952 zur ersten Publikation auf diesem Sektor führten (PAPP & KÜPPER, 1952, 1954) und damit eine alte Wiener Tradition, die mit Namen wie L. Fichtel & J. P. C. Moll, A. Reuss, R. Jaeger, R. Grill und R. Noth verknüpft ist, fortsetzten. Bereits 1949 war ein Sektor der Mikropaläontologie, nämlich die Otolithenforschung, durch E. Weinfurter am Institut etabliert worden (s. THENIUS, 1968). Sie ist als Fortsetzung der Arbeiten von R. J. Schubert anfangs des 20. Jahrhunderts anzusehen. Die mit der Dissertation von H. Stradner im Jahr 1956 inaugurierte Nannoplanktonforschung trug erst ab 1958 publizistische Früchte (STRADNER, 1958, 1959).

Vorübergehend erweiterten Untersuchungen über Paläoneurologie (THENIUS & PSARIANIOS, 1954) und über die praktische Verwendung des Fluortestes an fossilen Knochen (THENIUS, HOFER & PREISINGER, 1959) die be-

reits etablierten Arbeitsrichtungen. Auch die langjährige, seit 1953 auf das Gebiet der Speläologie und damit auf die Quartärpaläontologie ausgerichtete Tätigkeit von Prof. Dr. Kurt Ehrenberg sei hier genannt, obwohl er als Dozent für Speläologie dem Geographischen Institut der Universität zugeordnet war (THENIUS, 1980).

Das Jahr 1956 brachte auch die über Initiative von Prof. Kühn erfolgte Aufstellung der Bibliothek der Geologischen Gesellschaft in Wien im Institut. Die Bibliothek umfaßt mehrere hundert Zeitschriften der Erdwissenschaften. Die Bibliotheksbestände mußten, da sie während des Krieges verlagert waren und große Schäden erlitten hatten, erst durch E. Thenius geordnet, neu erfaßt und katalogisiert werden (THENIUS, 1956). Im Jahr 1980 erschien durch den jetzigen Bibliothekar, Herrn OR Dr. H. Kröll, ein neues Verzeichnis (KRÖLL, 1980).

Als weitere Schwerpunkte seien hier nur jene erwähnt, die auch in Form von Buchpublikationen ihren Niederschlag fanden. Über Einladung von F. Lotze, dem Herausgeber des „Handbuches der stratigraphischen Geologie“, entstand 1959 der Doppelband „Tertiär“ (Enke, Stuttgart), verfaßt von A. Papp & E. Thenius unter Mitwirkung einiger Fachkollegen. 1960 folgte die von E. Thenius gemeinsam mit dem Zoologen Helmut Hofer verfaßte „Stammesgeschichte der Säugetiere“ (Springer, Heidelberg – Berlin), wobei sich die Studien für den Band „Tertiär“ als nützliche Vorarbeiten dafür erweisen sollten. Im Jahr 1962 konnte O. Kühn unter Mitarbeit zahlreicher Fachkollegen aus ganz Österreich den Band „Autriche“ im Rahmen des „Lexique stratigraphique international“ (CNRS, Paris) herausbringen. O. Kühn ist auch Begründer des „Catalogus Fossilium Austriae“ im Rahmen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Er wird jetzt von H. Zapfe herausgegeben. Im gleichen Jahr erschien auch im Rahmen der Bundesländerserie der Geologischen Bundesanstalt in Wien eine Geologie von Niederösterreich (THENIUS, 1962), die vor allem als Unterrichtsbehelf für die Lehramtskandidaten gedacht war. Eine 2. Auflage konnte in wesentlich erweiterter Form 1974 veröffentlicht werden. Im Jahr 1963 konnte E. Thenius die über Einladung von Prof. Dr. K. von Frisch als Herausgeber der Reihe „Verständliche Wissenschaft“ abgefaßte 1. Auflage der „Versteinerten Urkunden“ (Springer, Heidelberg – Berlin) veröffentlichen. Sie war von Anfang an als Einführung in die Paläontologie für einen breiteren Leserkreis gedacht. Eine Aufgabe, der diese Publikation voll gerecht wurde, wie die seitherigen Auflagen (1972 und 1981) dokumentieren.

Seit 1955 wurden von O. Kühn Anträge auf Lehraufträge bzw. zur Errichtung von Lehrkanzeln für Mikropaläontologie und Wirbeltierpaläontologie, etwas später auch ein Lehrauftrag für Biostratigraphie, an das Bundesministerium für Unterricht gestellt. Die Lehraufträge wurden jeweils ab dem Winter-Semester 1955/56, 1960/61 bzw. 1962/63 vom Ministerium genehmigt. In den Jahren 1955 und 1956 war O. Kühn Präsident der Paläontologischen Gesellschaft. Im Studienjahr 1960/61 bekleidete O. Kühn als Rektor der Universität Wien das höchste Amt auf akademischem Boden, nachdem er 1956/57 Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Wien war (BACHMAYER & ZAPFE, 1967; STEININGER, 1970; ZAPFE, 1971).

Im Sommer/Herbst 1962 erfolgte die Übersiedlung des Institutes in das Neue Institutsgebäude in der Universitätsstraße. Der Raumgewinn entsprach zwar mit

etwas über 300 m² nicht ganz den Erwartungen, doch wurde versucht, dies durch zweckmäßige Raumausnutzung etwas auszugleichen, indem der Mittelgang für Sammlungsschränke und Vitrinen mit Ausstellungsobjekten genutzt wurde. Der Osttrakt des Ganges wurde einheitlich mit Originalfunden, Rekonstruktionsmodellen (meist von Abel-Roubal) und Lebensbildern gestaltet.

Im Jahr 1962 bewilligte das Ministerium eine ao. Lehrkanzel für Wirbeltierpaläontologie, auf die Erich Thenius berufen wurde. E. Thenius hatte 1960 eine Berufung auf ein Extraordinariat für Paläontologie an der Universität Köln erhalten, diese jedoch abgelehnt. Damit war die Wirbeltierpaläontologie, die in den Jahren 1912 bis 1934 an der Universität Wien durch Othenio Abel vertreten wurde, hier durch eine eigene Lehrkanzel etabliert. E. Thenius wurde auf Wunsch O. Kühn's auch zum Mitvorstand des Institutes ernannt.

Die Lehrveranstaltungen am Institut wurden durch die sehr vielfältigen Spezialvorlesungen von Rudolf Sieber aufs beste ergänzt. Rudolf Sieber, ein Schüler von Othenio Abel, habilitierte sich 1949 für Paläontologie, erhielt 1956 den Titel eines ao. Professors und war von 1959 bis zu seiner Pensionierung als Paläontologe an der Geologischen Bundesanstalt in Wien tätig. Den Schwerpunkt der Arbeiten von R. Sieber bildeten tertiäre marine Molluskenfaunen. Besonders wertvoll sind seine Revisionen der miozänen Molluskenfaunen des Wiener Beckens.

Während der Amtsperiode von O. Kühn erfolgten die Habilitationen von E. Thenius (1951) und Erik Flügel (1962).

Im Jahr 1963 wurde vom Verfasser erstmalig ein Antrag auf die Errichtung einer Lehrkanzel für Paläobotanik an das Ministerium für Unterricht gestellt.

4. Die Zeit unter Erich Thenius (1965–1974)

Auf das mit der Emeritierung von O. Kühn frei gewordene Ordinariat wurde mit 23. 1. 1965 Erich Thenius berufen, nachdem Berufungsverhandlungen mit M. F. Glaessner (dzt. Adelaide) gescheitert waren. Das vormalige Extraordinariat für Wirbeltierpaläontologie wurde im Hinblick auf das Ausscheiden von O. Kühn in ein Extraordinariat für Biostratigraphie umgewidmet. Auf diese Lehrkanzel wurde tit. ao. Prof. Helmuth Zapfe, Direktor der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien, berufen und mit 20. 7. 1965 zum Extraordinarius ernannt. Die Umwandlung dieser Lehrkanzel in ein Ordinariat erfolgte am 25. 5. 1972. Mit H. Zapfe kehrte der älteste Schüler von K. Ehrenberg wieder an das Institut zurück, dem er bis 1945 als Assistent angehört hatte. Durch H. Zapfe wurde ein alter Traditionsschwerpunkt der Wiener Paläontologenschule, nämlich die Triasforschung, die mit Namen wie E. von Mojsisovics, A. Bittner, C. Diener, L. Waagen und G. von Arthaber verknüpft ist, wieder fortgeführt, wobei der gesamte Tethysraum Berücksichtigung fand (ZAPFE, 1973, 1983). Die Arbeiten von H. Zapfe betreffen einerseits die Paläontologie der nordalpinen Riffe, andererseits tertiär- und eiszeitliche Säugetiere sowie deren Vorkommen. Von letzteren seien nur die Monographien über *Pliopithecus* (1962) und *Chalicotherium* (1979) erwähnt. Das von Zapfe im Rahmen des „Catalogus Fossilium Austriae“ publizierte Verzeichnis

der österreichischen Paläontologen (1972) ist ein außerordentlich wertvoller Beitrag zur Geschichte der Paläontologie in Österreich.

Im Jahr 1966 wurde die seit Jahren beantragte ao. Lehrkanzel für Mikropaläontologie endlich bewilligt. Aus rein sachlichen Erwägungen heraus wurde – unter Wahrung des Anspruchs auf eine solche Lehrkanzel – diese von der Fakultät in ein Extraordinariat für Paläobotanik umgewidmet. Dank dieser Vorgangsweise wurde die Lehrkanzel für Mikropaläontologie auch tatsächlich 1967 bewilligt (s. u.).

Auf das Extraordinariat für Paläobotanik wurde Wilhelm Klaus, Chefgeologe und Leiter des Palynologischen Labors der Geologischen Bundesanstalt in Wien, berufen. Die Ernennung erfolgte am 30. 5. 1967, die Umwandlung der Lehrkanzel in ein Ordinariat am 17. 1. 1973, nachdem im Jahr 1970 die Lehrkanzel auf Antrag von W. Klaus in Paläobotanik und Palynologie umbenannt worden war. Damit wurde einer erstmals 1948 eingeführten Arbeitsrichtung Rechnung getragen. Der Schwerpunkt der Arbeiten von W. Klaus, eines Schülers von E. Hofmann, liegt auf palynologischen Untersuchungen, wobei quartärzeitliche Pollenfloren (hpts. Moore) ebenso wie tertiärzeitliche (Braunkohlen und Phosphorite), mesozoische und paläozoische Sporomorphen (aus Salz- und Gipsvorkommen) Gegenstand seiner Untersuchungen waren (KLAUS, 1953, 1954, 1960a, 1972). Neben biostratigraphischen Ergebnissen (z. B. Alterseinstufung alpiner Salzvorkommen durch die Palynologie; s. W. KLAUS, 1955, 1960b, 1963 und 1965) sind vor allem die Bemühungen von W. Klaus über die botanische (= biospezifische) Zugehörigkeit von präquartären *Sporae dispersae* zu erwähnen (KLAUS, 1977a). Von den quartärzeitlichen Studien sei hier nur das Mondsee-Interglazial genannt (1975). In jüngster Zeit betrifft ein weiterer Schwerpunkt die Gattung *Pinus* (Kiefern), die vor allem nach pollenmorphologischen und karpologischen Gesichtspunkten untersucht wird (KLAUS, 1977a, 1980). Nicht zu vergessen sind auch die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Radiumforschung und Kernphysik (Dr. E. Pak) erstmals eingeleiteten Untersuchungen über Schwefelisotopen und ihre Bedeutung für die Alterseinstufung von Evaporiten in Österreich. Von den verschiedenen, von W. Klaus vergebenen Dissertationsthemen, die sich mit palynologischen (einschl. Heufieberproblematik), morphologischen und histologischen (kutikularanalytischen und xylotomischen) Themen befassen, sei nur eine erwähnt: die durch Ilse Draxler (1972) über Anregung von K. Ehrenberg untersuchte Pollenflora aus der Salzofenhöhle im Toten Gebirge (Oberösterreich). Die Pollen zahlreicher insektenblütiger Pflanzen deuten darauf hin, daß diese durch die Exkremente des jungeszeitlichen Höhlenbären (*Ursus spelaeus*) als Honigfresser in die Höhle gelangt sein müssen.

Im Jahr 1967 wurde die Lehrkanzel für Mikropaläontologie bewilligt. Damit war das Ziel des Verfassers, nämlich die gesamte Paläontologie, einschließlich der Paläobotanik und Mikropaläontologie, durch Lehrkanzeln am Institut vertreten zu haben, erreicht. Die Hebung dieses Extraordinariates zum Ordinariat erfolgte gleichfalls am 17. 1. 1973, so daß damals das Institut über 4 Ordinariate aus Paläontologie verfügte. Auf die Lehrkanzel für Mikropaläontologie wurde Prof. Dr. Adolf Papp, bisher Oberassistent am Institut und Schüler von K. Ehrenberg, berufen. Seine Ernennung erfolgte am 3. 10. 1967. A. Papp war seit 1939 als wissenschaftli-

che Hilfskraft, seit 1940 als Assistent (mit kriegsbedingter Unterbrechung) am Institut tätig gewesen. Der Habilitation im Jahr 1949 folgte 1956 die Verleihung des Titels eines ao. Professors. Wie bereits oben erwähnt, lag der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit von A. Papp ursprünglich auf nichtmarinen Molluskenfaunen sowie auf Lebensspuren (Flysch, Fraßspuren). Im Rahmen der Reihe „Chronostratigraphie und Neostratotypen“ wurden von ihm die Bände Badenien und Sarmatien herausgegeben (PAPP, MARINESCU & SENEŠ, 1974; PAPP, CÍCHA, SENEŠ & STEININGER, 1978). Erst ab 1951 widmete er sich auch mikropaläontologischen Untersuchungen, hpts. an tertiärzeitlichen und mesozoischen Foraminiferen. Als wichtigste Ergebnisse sind neben zahlreichen faunistischen Dokumentationen der Nachweis von Evolutionsreihen innerhalb verschiedener Foraminiferengruppen (z. B. Uvigerinen, *Orbulina*) zu nennen, die zugleich als Basis für die stratigraphische Auswertung dienen (1953). Studien an Großforaminiferen (z. B. Heterosteginen, Nummuliten, Miogypsinen, Orbitoiden) ergänzten seine Untersuchungen ebenso wie jene an Planktonforaminiferen und über Nannoplankton (z. B. Discoasteriden, Coccolithophoriden). A. Papp erkannte als einer der Ersten die stratigraphische Bedeutung von Plankton-Mikrofossilien (PAPP & STRADNER, 1961). Sie waren letztlich auch mit entscheidend für die Erkenntnis, daß die von F. X. Schaffer vorgenommene Parallelisierung einiger Stufen des österreichischen Jungtertiärs (z. B. Helvet, Torton) mit der Tethys bzw. den übrigen Paratethysbereichen und damit mit den klassischen Typuslokalitäten nicht zutrifft. Dies machte eine Neubenennung derartiger Stufen im Bereich der Paratethys notwendig (z. B. Eggenburgien, Ottnangien, Badenien; s. PAPP et al., 1968, 1971). Dabei kam A. Papp auch die Zusammenarbeit mit der Erdölindustrie (v. a. der ÖMV) zugute. Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeiten von A. Papp bildeten Studien an Flyschsedimenten, die in Zusammenarbeit mit Sedimentologen und Petrologen erfolgten und zu exakteren Vorstellungen über die Ablagerungstiefe von Flyschsedimenten führten (PAPP et al., 1970a, 1972). Zahlreiche Auslandsreisen und -aufenthalte dienten zur Erweiterung und Vertiefung derartiger Untersuchungen.

In Fortsetzung der Arbeiten von E. Thenius erschien 1969 eine „Stammesgeschichte der Säugetiere“ im „Handbuch der Zoologie“ (de Gruyter, Berlin), der 1972 die „Grundzüge der Verbreitungsgeschichte der Säugetiere“ (G. Fischer, Jena – Stuttgart, 2. Aufl. 1980) und 1979 als UTB die „Evolution der Säugetiere“ (G. Fischer, Stuttgart) folgten. Ein Publikationsverzeichnis ist in der anlässlich des 60. Geburtstages erschienenen Festschrift enthalten (THENIUS, 1984).

In den letzten Jahren konnte A. Papp sowohl die Revision des Standardwerkes von A. d'ORBIGNY über die Foraminiferen des Wiener Beckens (1846) abschließen als auch die Arbeiten zum Band Pannon in der Reihe „Chronostratigraphie und Neostratotypen“ weitgehend fertigstellen.

Im Jahr 1968 übernahm das Institut die überaus wertvolle Fossilsammlung von Dipl.-Kfm. Emil Weinfurter als Legat. E. Weinfurter hatte 1937 zwei Gliedmaßenknochen in miozänen Ablagerungen des Wiener Beckens gefunden, die von K. Ehrenberg als Reste von Menschenaffen (*Austriacopithecus weinfurteri*) erkannt und eingehend beschrieben wurden. Die umfangreiche Niederösterreichsammlung dient seit Jahren den Studierenden als erste Übersicht über die Fossilvorkommen in

der weiteren Umgebung von Wien, die Gegenstand von Exkursionen sind.

Mit der Vermehrung der Lehrkanzeln konnte auch die Zahl der Planposten erhöht werden. Der Personalstand des Institutes belief sich 1973 auf 4 Ordinariate, 7 Assistenten (einschl. wissenschaftlicher Hilfskräfte), 1 Präparator, 1 Bibliothekar, 1 Sekretärin, 1 Graphiker, 1 Photograph, 3 Laboranten und 2 Raumpflegerinnen (vgl. Abb. 4).

Zur Amtszeit von E. Thenius habilitierten sich W. Klaus (1965) für Paläobotanik und F. Steininger (1969) für Paläontologie.

Ende 1973 fand die 100-Jahrfeier des Institutes im Rahmen einer Festveranstaltung statt. Aus diesem Anlaß bewilligte das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung über Antrag 50 % der Mittel zum Ankauf eines Rasterelektronenmikroskopes. Das restliche Geld wurde je zur Hälfte aus Mitteln von Forschungsprojekten von W. Klaus und A. Papp (aus dem „Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung“) beige-steuert. Damit waren die für moderne Arbeitsmethoden notwendigen Voraussetzungen vor allem im Bereich der Mikropaläontologie und Palynologie geschaffen worden.

5. Die jüngste Dekade (1975–1984)

Mit 15. 10. 1974 übernahm A. Papp die Funktion des geschäftsführenden Vorstandes. Die Ernennung zum Vorstand war zusammen mit W. Klaus und H. Zapfe bereits am 8. 3. 1974 erfolgt. Während der Amtsperiode von A. Papp fanden die Habilitationen von Gernot Rabeder (Wirbeltierpaläontologie, 1976), Norbert Vávra (Paläozoologie und Paläochemie, 1979), Leopold Krystyn (Biostratigraphie, 1979) und Johann Hohenegger (Mikropaläontologie, 1980) statt, sowie die Ernennung von Ober-Assistent Friedrich Steininger zum Extraordinarius (23. 12. 1977). Dies führte zu einer neuerlichen Erweiterung der wissenschaftlichen Schwerpunkte.

In diese Zeitspanne fällt aber auch die Emeritierung von H. Zapfe (30. 9. 1982) und das Ableben von A. Papp (29. 10. 1983). Eine Liste der überaus zahlreichen Arbeiten von A. Papp findet sich in der anlässlich seines 65. Geburtstages erschienenen Festschrift (SENEŠ, 1980). Die Emeritierung von H. Zapfe führte zu einer Einziehung des Ordinariates für Biostratigraphie durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, was ziemliche Probleme für den Unterricht dieses Faches bedeutete. Sie konnten jedoch durch vermehrten Einsatz von ao. Prof. F. Steininger und der Assistenten H. Hohenegger, L. Krystyn, W. Piller und N. Vávra gemeistert werden. Kaum waren diese Probleme gelöst, als durch die Erkrankung von A. Papp im Sommersemester 1983 und seinen nach längerem, schweren Leiden erfolgten Tod im Herbst 1983 erneut eine Krise über das Institut hereinzubrechen drohte. Die Leitung des Institutes wurde dem bereits für die nächste Funktionsperiode gewählten Vorstand, Fritz Steininger, vorzeitig übertragen. Über letzten Wunsch von Prof. A. Papp (am Krankenbett) wurde von der Formal- und Naturwissenschaftlichen Fakultät die Umwidmung des Ordinariates Mikropaläontologie in ein solches für Biostratigraphie vorgenommen und vom Ministerium auch genehmigt. Auf dieses Ordinariat wurde mit Wirkung vom 1. 1. 1985 ao. Prof. Dr. Fritz Steininger

ger berufen. Damit ist die Zahl der Professoren gegenüber fünf im Jahr 1982 auf drei zurückgegangen. Dennoch wird die Mikropaläontologie in Unterricht und Forschung dank des Einsatzes von Doz. Dr. J. Hohenegger und Dr. W. Piller auch weiterhin vertreten.

Der Schwerpunkt der Arbeiten von F. Steininger, einem Schüler von O. Kühn, seit 1959 als wissenschaftliche Hilfskraft, ab 1962 als Assistent, seit 23. 12. 1977 als ao. Prof. am Institut tätig gewesen, liegt neben recht vielfältigen faunistischen und morphologischen Untersuchungen (von Foraminiferen bis zu Säugetieren) vor allem auf stratigraphischen Studien (s. STEININGER, 1963, 1965, 1967, 1975a). In den letzten Jahren haben sich seine Untersuchungen zunehmend auf Probleme der Parallelisierung des Neogens der Paratethys mit dem mediterranen Bereich unter Berücksichtigung der Paläo(bio-)geographie und Geodynamik dieses Raumes und auf die Paläogen-Neogengrenze verlagert (STEININGER & SENEŠ [Hrsg.], 1971; STEININGER, 1973; STEININGER, 1975b; RÖGL & STEININGER, 1983; STEININGER & RÖGL, 1984; STEININGER, BORSETTI & GELATI, 1981). Besonders hervorgehoben sei die Herausgabe des Bandes „Eggenburgien“ im Rahmen der Reihe „Chronostratigraphie und Neostatotypen“ (STEININGER & SENEŠ, 1971). Ein reiches Angebot an Lehrveranstaltungen, das von der systematischen Paläozoologie (Evertbraten) über die Biostratigraphie bis zur Aktuopaläontologie und Paläobiogeographie reicht, die Vortragstätigkeit im In- und Ausland vor wissenschaftlichen Gesellschaften, ferner für die Weiterbildung von AHS-Lehrern sowie im Rahmen der Volkshochschulen und im Volkswbildungswerk haben Steininger zu einem gesuchten Vortragenden gemacht. Seine organisatorischen Fähigkeiten haben sich bei der Herausgabe des „Lexique stratigraphique international“ ebenso bewährt wie bei der Übersiedlung des Institutes in das Neue Institutsgebäude (1962) und bei diversen Ausstellungen und Tagungen samt Exkursionen. F. Steininger war Leiter zahlreicher erfolgreicher internationaler Arbeitsgruppen (z. B. „Working group on Stratotypes“, „Correlation of late Oligocene to early Miocene of the Central Paratethys“, „Stratigraphic correlation of the Tethys and Paratethys Neogene“) und ist dzt. Chairman der „Working group on the Palaeogene/Neogene Boundary“ und Angehöriger des „Executive Council“ des „Regional Committee on Mediterranean Neogene Stratigraphy“ (RCMNS). Zahlreiche, z. T. mehrmonatige Auslandsaufenthalte in Frankreich, Deutschland, USA, Ungarn, Griechenland, Ägypten und Westindien standen in Zusammenhang mit verschiedenen Untersuchungen.

Mit der Habilitation der obgenannten Assistenten konnten neue, zusätzliche Schwerpunkte eingeführt oder bereits bestehende erweitert werden. Gernot Rabeder, seit 1966 wiss. Hilfskraft, seit 1970 Assistent am Institut, befaßt sich über Anregung von E. Thenius mit plio-pleistozänen Wirbeltierfaunen, speziell Kleinsäugetern (RABEDER, 1972, 1974, 1976), Arbeiten, die in stammesgeschichtlicher und stratigraphischer Hinsicht zu außerordentlich wertvollen Erkenntnissen geführt haben. Durch seine Untersuchungen über die Arvicoliden (Rodentia) konnte die biostratigraphische Gliederung wesentlich verfeinert werden (RABEDER, 1981). „Absolute“ Altersbestimmungen an Fossilien mit physikalischen und chemischen Methoden, zusammen mit einer Arbeitsgruppe vom Institut für Radiumforschung und Kernphysik, versprechen schon jetzt neue Daten für Prähistoriker und sonstige Quartärforscher (HILLE et al.,

1981). Diese Untersuchungen stehen in Verbindung mit den Grabungen in pleistozänen Höhlen (z. B. Herdenghöhle, Ramesch). Rabeder konnte weiters durch die Einführung der quantitativen Morphogenetik an Höhlenbärenzähnen einen wertvollen Beitrag zur Evolution dieser pleistozänen Bärenform liefern (RABEDER, 1983).

Norbert Vávra, seit 1972 Assistent am Institut, setzt einerseits mit seinen Studien an tertiären Bryozoen, die auf C. Bobies zurückgehende Tradition fort (VÁVRA, 1977), hat jedoch andererseits als ausgebildeter Chemiker die Palette der Arbeitsrichtungen durch die Paläo(bio-)chemie bereichert. Er selbst befaßt sich hauptsächlich mit fossilen Harzen und (präkambrischen) Chemofossilien (BANDEL & VÁVRA, 1981; VÁVRA, 1980, 1982, 1984; VÁVRA & VYČUDILIK, 1976).

Leopold Krystyn als Dissertant von H. Zapfe ist seit 1972 Assistent am Institut. Seine Schwerpunkte sind einerseits Trias-Makrofaunen (besonders Ammonoidea der Hallstätter Fazies) der Alpen, Dinariden, Tauriden, des Himalaya, von Timor und des pazifischen Nordamerika (Kanada), andererseits Conodonten der Trias. Letztere sind somit erstmalig sehr erfolgreich am Institut bearbeitet worden. Sie werden auch durch M. Schauer weitergeführt (SCHAUER, 1983). Die regionalen Untersuchungen von L. Krystyn wurden u. a. ermöglicht durch meist mehrwöchige Expeditionen in den Himalaya, nach Timor und Britisch-Kolumbien, die im Rahmen von internationalen Forschungsprogrammen (z. B. International Geologic correlation Program) stattfanden. Diese Untersuchungen erbrachten zahlreiche neue Erkenntnisse auf dem taxonomisch-phylogenetischen Sektor, ebenso wie in biostratigraphisch-fazieller Hinsicht (KRYSSTYN, 1973, 1974, 1978). Es sei hier besonders auf die mit dem Begriff Rhät als jüngste Triasstufe verbundene Problematik hingewiesen (WIEDMANN et al., 1979).

Weitere Dissertanten von H. Zapfe wie G. Tichy, Bernhard Gruber, F. Tatzreiter, H. M. Liebermann und B. Gamsjäger arbeiteten über Megalodonten, Halobien und Ammonoideen der Trias.

Durch Johann Hohenegger, einem Schüler von A. Papp, seit 1972 Assistent am Institut, wurden die mikropaläontologischen Untersuchungen am Institut nicht nur auf altmesozoische Mikrofossilien (z. B. Foraminiferen der Ober-Trias und des Lias) ausgedehnt, sondern zugleich auch biometrische Klassifikationsmethoden in Form von stochastischen Analysen eingeführt (HOHENEgger, 1974, 1982). Letztere führten zu einem weiteren neuen Arbeitsgebiet in der Mikropaläontologie, nämlich zu Studien über Fossilgenetik, wie sie vor Jahren durch F. Bettenstaedt initiiert worden waren (HOHENEgger, 1978). Aktuopaläontologische Untersuchungen an rezenten Foraminiferen der Adria sowie mikrofazielle Studien, die gemeinsam mit W. Piller auch in taxonomischer Hinsicht bei Foraminiferen zu interessanten Ergebnissen führten (HOHENEgger & PILLER, 1975a, 1975b) ergänzen das Arbeitsprogramm von H. Hohenegger.

Mit der Mikrofazies ist ein weiterer Schwerpunkt genannt, der von Werner Piller, einem Dissertanten von A. Papp und seit 1975 als Assistent am Institut, weitergeführt wird. Bereits vor Jahren durch A. Papp inauguriert, konzentrieren sich die Untersuchungen von W. Piller, z. T. in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von E. Flügel aus Erlangen, auf „Riffe“ der Trias in den Nördlichen Kalkalpen wie auf sol-

che aus dem Jungtertiär des Wiener Beckens (bes. Corallinaceen des Leithakalkes) (PILLER, 1976, 1981).

Mit Reinhard Zetter, Studienassistent seit 1977, Assistent seit 1979, Karl Rauscher, Studienassistent seit 1980, Assistent seit 1984, Loretta Wittibschlager, Vertragsassistent seit 1980, und Karl Kleemann, Vertragsassistent seit 1981, sind weitere Assistenten genannt, welche auf den Gebieten der Paläobotanik (Blattmorphologie und -histologie), der Wirbeltierpaläontologie (Herpetofauna des Plio-Pleistozäns) und der Evertebratenpaläontologie (Biometrie von Gastropoden, Lebensspuren bohrender Bivalven und Crustaceen) tätig sind. Zahlreiche Diplomanden und Dissertanten arbeiten über Themen der Mikropaläontologie, Kleinsäuger, Palichnologie und Aktuopaläontologie.

Im Jahr 1976 konnte ein lang geplantes Projekt durch die Initiative von Doz. Dr. G. Rabeder realisiert werden, nämlich die Herausgabe der „Beiträge zur Paläontologie von Österreich“. Sie ist die Fortsetzung der seinerzeitigen Institutszeitschrift, die zuletzt unter dem Titel „Beiträge zur Geologie und Paläontologie von Österreich-Ungarn und des Orients“ erschienen ist. Ein Neudruck dieser alten Bände ist in den Jahren 1965–1968 durch die Firma O. Koeltz, Koenigstein/Taunus erfolgt. Aus dem anteiligen Erlös für das Institut wurde ein Ford-Kombi-Bus angeschafft. In der neuen Institutszeitschrift, deren Schriftleiter G. Rabeder ist, konnten bis Ende 1984 insgesamt 11 Nummern mit den verschiedensten Themen, die von der Mikropaläontologie über die Paläobotanik, Palynologie, Biostratigraphie, Wirbeltierpaläontologie und Präparationstechnik bis zur Paläochemie reichen, veröffentlicht werden.

In den vergangenen 40 Jahren wurden über 50 Dissertationen aus Paläontologie approbiert und 10 Habilitationen erfolgreich abgeschlossen. Absolventen des Institutes sind gegenwärtig oder waren im In- und Ausland, z. T. in leitender Funktion tätig. Im Inland etwa an den Universitäten Wien und Salzburg, am Naturhistorischen Museum in Wien, an der Geologischen Bundesanstalt in Wien, bei Landesregierungen (Niederösterreich, Wien, Burgenland, Oberösterreich und Kärnten), im Bundesministerium für Unterricht und in der Erdölindustrie (ÖMV, RAG). Im Ausland (Deutschland, Holland, Türkei, Syrien, Persien, Indien, Indonesien, Nigeria, Libyen und USA) sind sie meist als Geologen oder Paläontologen beschäftigt.

Am 25. 3. 1980 wurde von der Institutskonferenz die Gliederung des Institutes in folgende fünf Abteilungen beschlossen:

1. Allgemeine Paläontologie und Wirbeltierpaläontologie (Leiter: E. Thenius),
2. Biostratigraphie und Fazieskunde (Leiter: H. Zapfe),
3. Paläobotanik und Palynologie (Leiter: W. Klaus),
4. Angewandte Paläontologie und Mikropaläontologie (Leiter: A. Papp),
5. Palökologie und Evertebratenpaläontologie (Leiter: F. Steininger).

Sie wurden bisher vom Ministerium nicht genehmigt, seither jedoch vom Institut her etwas modifiziert.

Im Jahr 1983 wurde von E. Thenius ein Othenio Abel-Preis gestiftet, der alle zwei Jahre durch die Österreichische Akademie der Wissenschaften verliehen werden soll.

6. Das Studium der Paläontologie an der Universität Wien

Das Studium der Paläontologie hat in den letzten Jahren durch das am 1. 10. 1975 in Kraft getretene UOG (= Universitätsorganisationsgesetz) eine bedeutende Änderung erfahren. Die wichtigste Neuerung ist die mit der Einführung des Diplomstudiums verbundene Gliederung in 2 Studienabschnitte (1.–4. Semester mit Vordiplom als Abschluß; 5.–10. Semester mit der Diplomprüfung = Mag. rer. nat.). Ein Doktoratsstudium (nur für Wissenschaftler) ist nur nach Ablegung der Diplomprüfung möglich. So begrüßenswert der für alle Erdwissenschaftler verpflichtende 1. Studienabschnitt auch ist, bedeutet es doch, daß der Studierende der Studienrichtung Erdwissenschaften sich nicht gleich im 1. Semester für die Wahl eines bestimmten Faches entscheiden muß, so sehr führt die neue Regelung zu einer Verschulung durch einen genau vorgeschriebenen Studienplan (seit 1980) im Rahmen der Studienordnung. Damit ist die einst für Universitäten charakteristische „freie“ Wahl der Fächer weitgehend eingeschränkt worden. Im 2. Studienabschnitt bildet die Paläontologie einen eigenen Studienzweig im Rahmen der Studienrichtung Erdwissenschaften. Innerhalb dieses Studienzweiges ist für den Studierenden in Österreich – allerdings nur an der Universität Wien – die Wahlmöglichkeit zwischen drei Sparten (Paläozoologie, Paläobotanik und Biostratigraphie) mit verschiedenen Pflichtvorlesungen gegeben. Außerdem ist – und dies ist vor allem für zukünftige Wirbeltierpaläontologen und Paläobotaniker zu empfehlen – in Wien der Zugang zur Paläontologie über die Biowissenschaften (1. Studienabschnitt gemeinsam mit Zoologie, Botanik und Humanbiologie) möglich.

Außerdem sei hier festgehalten, daß im Rahmen der Ausbildung der Lehramtskandidaten (= zukünftige Lehrer an den AHS) aus „Biologie und Umweltkunde“ (entspricht „Bio- und Erdwissenschaften“ im Studienplan der Universität) die Paläontologie mit insgesamt 8 Wochenstunden (Einführung in die Paläozoologie, 2-st.; Einführung in die Paläobotanik, 2-st.; Fossilbestimmungsübungen, 3-st. und Exkursionen, 1-st.) vertreten ist.

Folgende Skripten existieren für Fachstudenten bzw. Lehramtskandidaten:

- RABEDER, G. & STEININGER, F.: Leitfaden zu einem Paläontologischen Praktikum für Anfänger (Wirbellose). – Wien 1972.
- THENIUS, E.: Allgemeine Paläontologie. – Wien – Eisenstadt, 1976.
- THENIUS, E.: Fossilbestimmungsübungen (für Lehramtskandidaten). – 1. Aufl., Wien 1975, 2. Aufl., Wien 1977.
- THENIUS, E.: Einführung in die Paläozoologie. – Wien 1978.
- THENIUS, E.: Systematische Paläozoologie II, Wirbeltiere. – Wien 1981.

Weitere – ursprünglich nur für den Unterricht an den AHS vorgesehene – Lehrbehelfe bilden die gemeinsam mit akad. Maler Prof. Fritz Zerritsch geschaffene Farbwandtafelserie „Geschichte des Lebens auf der Erde“ (1. Aufl., Wien 1955, 2. Aufl., Wien 1971) und die „Geologie von Niederösterreich“ (1. Aufl., Wien 1962, 2. Aufl., Wien 1974) des Verfassers.

Auslandsexkursionen für Studenten finden seit 1964 statt. Bisher nach Deutschland, Jugoslawien, England, Italien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Türkei, Frankreich und Ägypten.

Auch das Habilitationsverfahren wurde durch das UOG geändert, indem eine Überprüfung der didaktischen Fähigkeiten und anstelle eines allgemeinen Habilitationskolloquiums jetzt ein solches über die Habilitationsschrift und die sonstigen wissenschaftlichen Arbeiten des Bewerbers vorgesehen ist.

Vorstände 1945 – 1984

LEUCHS 1945–1949

MARINELLI & KOBER (interim. Leiter)

KÜHN 1951–1964

THENIUS 1962 (1965)–1974

PAPP 1974–1983

STEININGER seit 1983

Daten (Auswahl)

- 1945 Biostratigraphie, Wirbeltierpaläontologie, Evertbratenpaläontologie, „Paläobiologie“
- 1948 Paläobotanik & Palynologie (Hofmann)
- 1951 Mikropaläontologie
- 1953 Speläologie (Ehrenberg)
- 1956 Bibliothek der Geologischen Gesellschaft in Wien
- 1958 Nannoplankton
- 1962 Lehrkanzel für Wirbeltierpaläontologie; Übersiedlung des Institutes
- 1965 Lehrkanzel für Biostratigraphie (Umwidmung)
- 1966 Lehrkanzel für Paläobotanik; Gründung der Österreichischen Paläontologischen Gesellschaft
- 1967 Lehrkanzel für Mikropaläontologie
- 1968 Sammlung Weinfurter (Legat)
- 1970 Erweiterung der Lehrkanzel für Paläobotanik auf Palynologie
- 1972 Mikromammalia & Conodonten
- 1973 100-Jahrfeier; REM
- 1974 Mathematische Paläontologie
- 1975 UOG (Universitäts-Organisations-Gesetz)
- 1976 Paläochemie
- 1978 Fossilgenetik
- 1980 Studienplan für Paläontologie
- 1983 Quantitative Morphogenetik

Anhang

Die Österreichische Paläontologische Gesellschaft

Im Jahr 1966 wurde die Österreichische Paläontologische Gesellschaft durch ein Proponentenkomitee gegründet, dem H. Zapfe, F. Bachmayer, E. Thenius, F. Steininger und E. Weinfurter angehörten. Ziel und Zweck der Gesellschaft ist laut den Statuten die Pflege und Förderung der Paläontologie in Österreich (durch Vorträge, Sammlerabende, Exkursionen und Druckschriften). Ein Grund zur Gründung einer eigenen Gesellschaft (vor dem 2. Weltkrieg existierte eine eigene Sektion im Rahmen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien) war die Möglichkeit, Subventionen für

Auslandsvorträge zu erhalten. Unter den zahlreichen Vortragenden kamen weit über 30 aus dem Ausland (BR Deutschland, Bulgarien, ČSSR, DDR, England, Frankreich, Holland, Italien, Polen, Schweiz, Ungarn, USA und USSR). Als Jahresabgaben konnten stets Einzelpublikationen (z. B. Festschrift Kühn, Festschrift Bachmayer, Neostratotypenbände, Niederösterreich im Wandel der Zeiten) an die Mitglieder, die Inländer sein müssen, vergeben werden.

Die bisherigen Präsidenten waren in chronologischer Folge Thenius, Papp, Zapfe, Steininger, H. Kollmann und Vávra. Derzeit ist Dr. H. Summesberger (Geologisch-Paläontologische Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien) der Vorsitzende. Bisher wurde die Ehrenmitgliedschaft an vier Mitglieder vergeben.

Literatur

Die hier aus Raumgründen nicht zitierte Literatur findet sich in den Publikationsverzeichnissen des Institutes für die Jahre 1945–1980 (s. THENIUS, 1961, 1973; RAUSCHER & THENIUS, 1981).

- BACHMAYER, F. & H. ZAPFE: Univ. Prof. Dr. h.c.mult. Othmar Kühn zum 75. Geburtstag. – Ann. Naturhist. Mus., **71**, VI–XV, Wien 1967.
- BANDEL, K. & VÁVRA, N.: Ein fossiles Harz aus der Unterkreide Jordaniens. – N. Jb. Geol. Paläont., Mh., **1981**, 19–33, Stuttgart 1981.
- BERGER, W.: Die altpliozäne Flora der Congerenschichten von Brunn-Vösendorf bei Wien. – Palaeontographica **B**, **92**, 79–21, Stuttgart 1952.
- BERGER, W.: Die altpliozäne Flora des Laaerberges in Wien. – Palaeontographica **B**, **97**, 81–113, Stuttgart 1955a.
- BERGER, W.: Jungtertiäre Pflanzenreste aus dem unteren Lavanttal in Ostkärnten. – N. Jb. Geol. Paläont., Abh. **100**, 402–430, Stuttgart 1955b.
- BERGER, W.: Neue Ergebnisse zur Klima- und Vegetationsgeschichte des europäischen Jungtertiärs. – In: RÜBEL, E. & LÜDI, W.: Ber. Geobotan. Forsch. Inst. Rübel f. 1954, 12–29, Zürich 1955c.
- BERGER, W.: Die Pflanzenreste im Flysch. – Mitt. Geol. Ges. Wien, **58/1965**, 233–239, Wien 1966.
- BERGER, W. & ZABUSCH, F.: Die obermiozäne (sarmatische) Flora der Türkenschanze in Wien. – N. Jb. Geol. Paläont., Abh., **98**, 226–276, Stuttgart 1953.
- CORNELIUS, H. P.: Kurt Leuchs (Nachruf). – Almanach Österr. Akad. Wiss., **1949**, 316–321, Wien 1950.
- DRAXLER, I.: Palynologische Untersuchungen an Sedimenten der Salzofenhöhle im Toten Gebirge. – Ann. Naturhist. Mus., **76**, 161–186, Wien 1972.
- EHRENBERG, K.: Elise Hofmann †. – Quartär, **7/8**, 241–242, Bonn 1956.
- HILLE, P., MAIS, K., RABEDER, G., VÁVRA, N. & WILD, E.: Über Aminosäuren- und Stickstoff/Fluor-Datierung fossiler Knochen aus österreichischen Höhlen. – Die Höhle, **32/3**, 74–91, Wien 1981.
- HOFMANN, E.: Wege und Ziele der Paläobotanik in Österreich. – Verh. zool.-botan. Ges. Wien, **92**, 260–265, Wien 1951.
- HOHENEGGER, J.: Populationsgenetische Deutung des morphologischen Wandels der triassischen Foraminifere *Nodosaria striatoclavata*. – Lethaia, **11**, 199–215, Oslo 1978.
- HOHENEGGER, J.: Numerische Klassifikation von Individuen und Merkmalsnormierung. – Sitz.-Ber. Österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl. I, **191**, 15–72, Wien 1982.
- KLAUS, W.: Bemerkungen zur Palynologie der Hausruck-Kohlen (Ober-Österreich). – Anz. Österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., **1952/9**, 69–77, Wien 1952.
- KLAUS, W.: Braunkohlen-Palynologie einiger weststeirischer Lagerstätten. – Verh. Geol. B.-A., **1954**, 170–179, Wien 1954.

- KLAUS, W.: Über die Sporendiagnose des deutschen Zechsteinsalzes und des alpinen Salzgebirges. – Z. dtsh. geol. Ges., **105**, 776–788, Hannover 1955.
- KLAUS, W.: Abschied von Elise Hofmann. – Grana Palyn. n. S., **1/2**, 115–118, Uppsala 1956.
- KLAUS, W.: Pollendiagramme der Moore des niederösterreichischen Waldviertels I. Das Haslauermoos. – Verh. Geol. B.-A., **1960**, 72–77, Wien 1960a.
- KLAUS, W.: Sporen der karnischen Stufe der ostalpinen Trias. – Jb. Geol. B.-A., Sd.Bd. **5**, 107–183, Wien 1960.
- KLAUS, W.: Sporen aus dem südalpinen Perm. – Jb. Geol. B.-A., **106**, 229–363, Wien 1963.
- KLAUS, W.: Zur Einstufung alpiner Salztone mittels Sporen. – Z. dtsh. geol. Ges., **116**, 544–548, Hannover 1965.
- KLAUS, W.: Forschungsschwerpunkte der Paläobotanik und Palynologie der Universität Wien. – Rev. Palaeobotany & Palyn., **23**, 303–330, Amsterdam 1977a.
- KRÖLL, H.: Verzeichnis der laufenden Zeitschriften und Serien der Bibliothek der österreichischen geologischen Gesellschaft, Stand 1980. – Mitt. österr. Geol. Ges., Beil. zu Bd. **73**, 1–20, Wien 1980.
- KRYSTYN, L.: Probleme der biostratigraphischen Gliederung der alpin-mediterranen Obertrias. – Schr.reihe Erdwiss. Komm. Österr. Akad. Wiss., **2**, 137–144, Wien 1974.
- KÜHN, O.: Elise Hofmann (Nachruf mit Schriftenverzeichnis). – Mitt. Geol. Ges. Wien, **49**, 357–363, Wien 1958.
- KÜHN, O. (Ed.): Autriche. – Lexique stratigraphique international, Fasc., **8**, 1–646, Paris (CNRS) 1962.
- PAPP, A. & KÜPPER, K.: The genus *Heterostegina* in the Upper Tertiary of Europe. – Contr. Cushman Found. Foram. Res., **5**, 108–127, Bridgewater 1954.
- PAPP, A. & THENIUS, E.: Tertiär I und II. – Handb. strat. Geol., **3**, XI+411, XI+328, Stuttgart (Enke) 1959.
- PAPP, A., MARINESCU, F. & SENEŠ (Hrsg.): M₅. Sarmatien. – Chronostratigraphie und Neostatotypen, **4**, 1–707, Bratislava 1974.
- PAPP, A., CÍCHA, I., SENEŠ & STEININGER, F. (Hrsg.): M₄. Badenien. – Chronostratigraphie und Neostatotypen, **6**, 1–594, Bratislava 1978.
- PAPP, A. zus. m. GRILL, R., JANOSCHEK, R., KAPOUNEK, J., KOLLMANN, K. & TURNOVSKY, K.: Zur Nomenklatur des Neogens in Österreich. – Verh. Geol. B.-A., **1968**, 9–27, Wien 1968.
- PAPP, A. et al.: Zur Typisierung der Sieveringer Schichten im Flysch des Wienerwaldes. – Jb. Geol. B.-A., **113**, 73–158, Wien 1970.
- PAPP, A. et al.: Studien in der Unterkreide des Wienerwaldes. – Jb. Geol. B.-A., **115**, 103–186, Wien 1972.
- PILLER, W.: The Steinplatte reef complex, part of an upper Triassic carbonate platform near Salzburg, Austria. – Soc. Econ., Palaeont. & Mineral., Spec. Publ., **30**, 261–290, Tulsa 1981.
- RABEDER, G.: Die Carnivoren (Mammalia) aus dem Altpleistozän von Deutsch-Altenburg 2. – Beitr. Paläont. Österr., **1**, 5–119, Wien 1976.
- RABEDER, G.: Die Arvicoliden (Rodentia, Mammalia) aus dem Pliozän und dem älteren Pleistozän von Niederösterreich. – Beitr. Paläont. Österr., **8**, 1–343, Wien 1981.
- RABEDER, G.: Neues vom Höhlenbären: Zur Morphogenetik der Backenzähne. – Die Höhle **34/2**, 67–85, Wien 1983.
- RAUSCHER, K. & THENIUS, E.: Veröffentlichungen aus dem Institut für Paläontologie der Universität Wien 1974–1980. – 1–27, Wien (Selbstverlag) 1981.
- RÖGL, F. & STEININGER, F.: Vom Zerfall der Tethys zu Mediterran und Paratethys. – Ann. Naturhist. Mus., **85 A**, 135–163, Wien 1983.
- SCHAUER, M.: Zur Altersstellung obertriadischer Dachsteinkalke. – Anz. Österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., Jg. **1983**, 127–138, Wien 1983.
- SENEŠ, J.: Adolf Papp zum 65. Geburtstag. – Beitr. Paläont. Österr., **7**, 2–16, Wien 1980.
- STEININGER, F.: Othmar Kühn (Nachruf mit Schriftenverzeichnis). – Mitt. geol. Ges. Wien, **62**, 175–184, Wien 1970.
- STEININGER, F. & RÖGL, F.: Palaeogeography and palinostatic reconstruction of the Neogene of the Mediterranean and the Paratethys. – In: DIXON, J. E. & ROBERTSON, A. H. F. (eds): The geological evolution of the Eastern Mediterranean, 317–326, Oxford (Geol. Soc.) 1984.
- STEININGER, F. & SENEŠ, F. (Hrsg.): M₁, Eggenburgien. Die Eggenburger Schichtengruppe und ihr Stratotypus. – Chronostratigraphie & Neostatotypen, **2**, 1–827, Bratislava 1971.
- STEININGER, F. & THENIUS, E.: 100 Jahre Paläontologisches Institut der Universität Wien 1873–1973. – 1–68, 12 Taf., Wien (Selbstverlag) 1973.
- STEININGER, F., BORSETTI, A. M. & GELATI, R. (eds.): Potential boundary stratotype sections in Italy and Greece and a comparison with results from the deep-sea. – In: CATI, F. (ed.): In search of the Palaeogene/Neogene boundary stratotype. Pt. 1. IUGS, Comm. Strat. Publ., **3**, 1–210, Bologna 1981.
- STRADNER, H.: Die fossilen Discoasteriden Österreichs I. – Erdöl-Z., **74**, 178–188, Wien 1958.
- STRADNER, H.: Die fossilen Discoasteriden Österreichs II. – Erdöl-Z., **75**, 472–488, Wien 1959.
- THENIUS, E.: Bibliotheksverzeichnis der Geologischen Gesellschaft in Wien. – Mitt. geol. Ges., **47**, 369–376, Wien 1956.
- THENIUS, E.: Veröffentlichungen aus dem Paläontologischen Institut der Universität Wien 1945–1960. – 1–28, Wien (Selbstverlag) 1961.
- THENIUS, E.: Emil Weinfurter (Nachruf mit Publikationsverzeichnis). – Mitt. geol. Ges. Wien, **61**, 188–191, Wien 1969.
- THENIUS, E.: Veröffentlichungen aus dem Paläontologischen Institut der Universität Wien 1961–1973. – 1–34, Wien (Selbstverlag) 1973.
- THENIUS, E.: Kurt Ehrenberg. 22. 11. 1896 – 6. 10. 1979 (mit Nachtrag zum Schriftenverzeichnis). – Mitt. österr. Geol. Ges., **73**, 255–260, Wien 1980.
- THENIUS, E.: Bibliographie (1947–1983). – Beitr. Paläont. Österr., **11**, 7–20, Wien 1984.
- VÁVRA, N.: Bryozoa tertiaria. – Catalogus Foss. Austriae V b 13, 1–210, Wien (Österr. Akad. Wiss.) 1977.
- VÁVRA, N.: Bernstein und andere fossile Harze. – Z. dtsh. Gemmol. Ges., **31**, 213–254, Idar-Oberstein 1982.
- VÁVRA, N.: Bernstein – die Tier- und Pflanzenwelt fossiler Harze. – Schr. Ver. Verbr. naturw. Kenntn. **122/123**, 67–96, Wien 1984.
- WIEDMANN, J., FABRICIUS, F., KRYSTYN, L., REITNER, J. & UR- LICH, M.: Über Umfang und Stellung des Rhaet. – Newsl. Stratigr. **8**, 133–152, Berlin 1979.
- ZAPFE, H.: Die Primatenfunde aus der miozänen Spaltenfüllung von Neudorf a. d. March (Devinská Nová Ves), Tschechoslowakei. – Schweizer. Paläont. Abh. **78**, 1–293, Basel 1962.
- ZAPFE, H.: Othmar Kühn (Nachruf). – Almanach Österr. Akad. Wiss., **120**, 288–293, Wien 1971.
- ZAPFE, H.: Index Palaeontologicorum Austriae. – Catal. Foss. Austriae **15**, 1–140, Wien 1972.
- ZAPFE, H. (Hrsg.): Stratigraphie der alpin-mediterranen Trias. – Mitt. Erdwiss. Komm. Österr. Akad. Wiss., **2**, 1–251, Wien 1973.
- ZAPFE, H.: *Chalicotherium grande* (BLAINV.) aus der miozänen Spaltenfüllung von Neudorf a. d. March (Devinská Nová Ves), Tschechoslowakei. – Neue D. Schr. Naturhist. Mus., **2**, 1–282, Wien 1979.
- ZAPFE, H. (Hrsg.): Neue Beiträge zur Biostratigraphie der Tethys-Trias. – Schr.R. Erdwiss. Komm. Österr. Akad. Wiss., **5**, 1–294, Wien 1983.

Manuskript bei der Schriftleitung eingelangt am 15. Mai 1985.

Tafel 1

Die Ordinarien für Paläontologie an der Universität Wien in den Jahren 1951–1985 in alphabetischer Reihenfolge. Sofern zwei Jahreszahlen am Beginn angegeben sind, entspricht die erste der Ernennung zum Extraordinarius.

Links oben: Wilhelm Klaus, seit 1967 (1973)

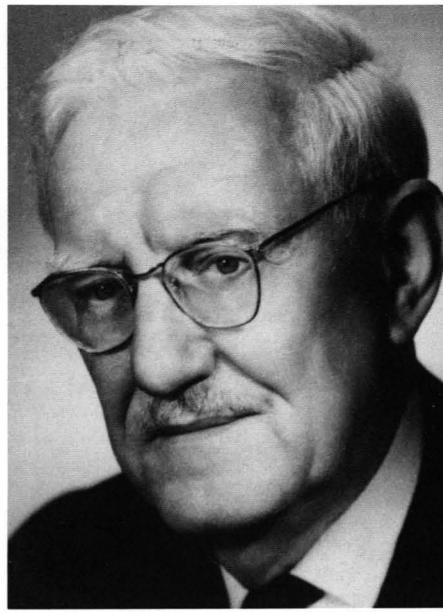
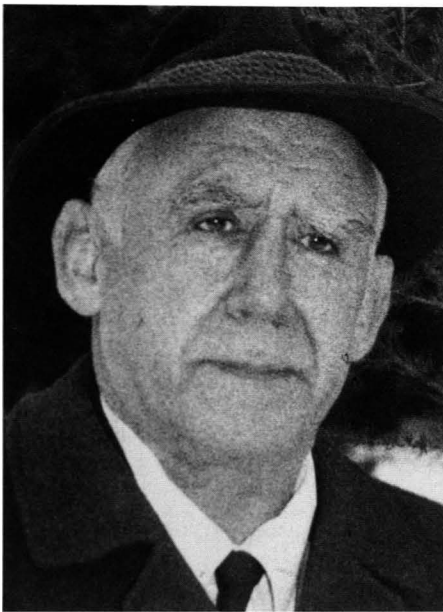
Rechts oben: Othmar Kühn, 1951 – 1964

Links Mitte: Adolf Papp, 1967 (1973) – 1983

Rechts Mitte: Friedrich Steininger, seit 1977 (1985)

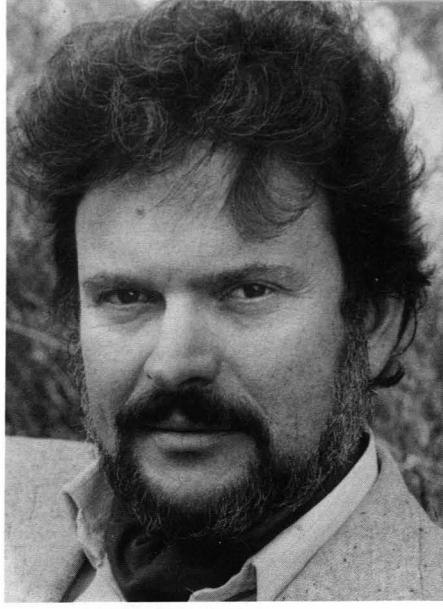
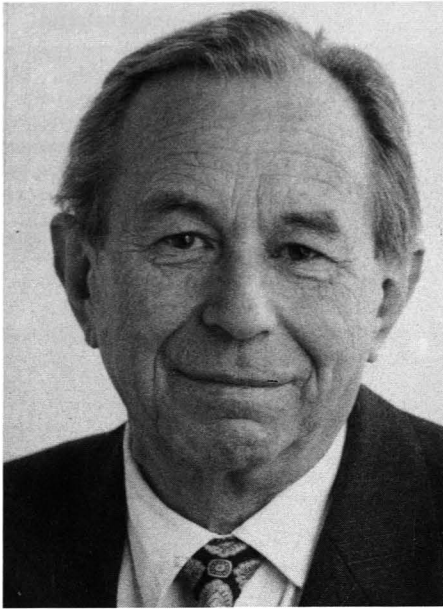
Links unten: Erich Thenius, 1962 (1965) – 1985

Rechts unten: Helmuth Zapfe, 1965 (1972) – 1982



erzung

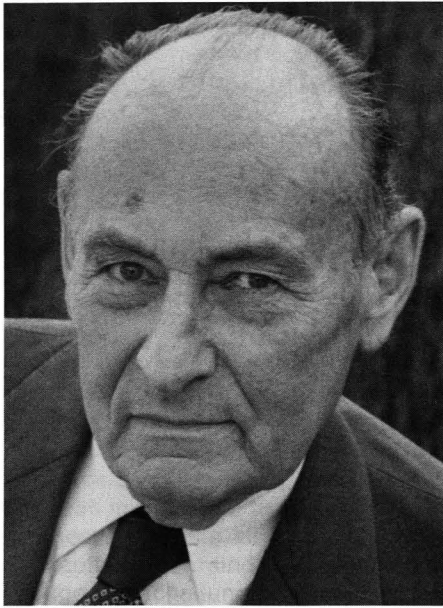
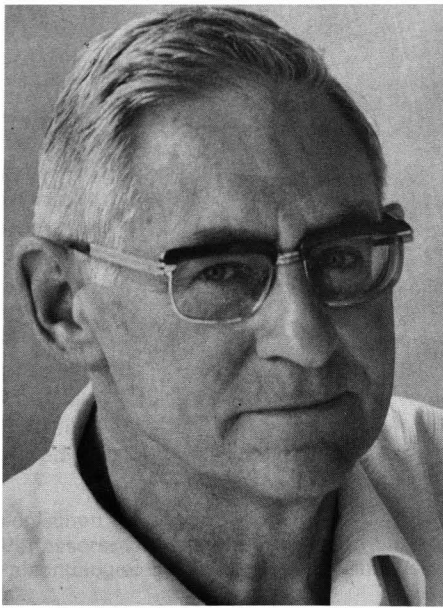
Wesman
Zwei Tausend
Schöngraben
Karlberg Schiefer
Waldau-Verwaltung
Landschaft
Karte vorzuschlagen



gesteinen (Karbonat)
Nacht Ebnen
Karte ihrer Passau
gründl. eingeführter
Taschenschiefer
Lage un
Quarten Schiefer
unter vier Soldat
aber drei der

haben 100 Jahre
Karte wird über
hochgehalten, es
Karte, Karte
Karte, Karte
Karte, Karte
Karte, Karte
Karte, Karte

ausgangspunkt
Karte der 100



Alter

Bestens zwische
Schöngraben
Entwicklung vor
bestanden, z. T.
aus synklinale
Schichten entspre
30 ein und eine
im Hangende
amorpher, über
z. T., aber aus
dem Papenale
das Arzwald
und Schorkeikal
Karbonatquarzit
ung der Tanschie
nehmend tonfä
no der Arzborge